

KONZEPTION

**TAGESSTRUKTURIERENDE ANGEBOTE
FÜR ERWACHSENE NICHT-WERKSTATTFÄHIGE
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG**

**Lobetalarbeit e. V., Innere Mission
29225 Celle**

Gliederung

1. TAGESSTRUKTUR ALS ZWEITES MILIEU	3
2. ZIELGRUPPENBESCHREIBUNG.....	4
3. ZIEL UND RAHMEN DER TAGESSTRUKTUR	4
4. FÖRDERBEREICHE DER TAGESSTRUKTUR.....	6
5. FÖRDERPLANUNG	8
6. GRUPPENFORMEN IN DER TAGESSTRUKTUR	9
7. IDEALTYPISCHE RAUMGESTALTUNG	10
8. ZEITLICHE STRUKTUR	12
9. PERSONAL	13
10. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BEGLEITENDEN DIENSTEN.....	13
11. ABMELDUNG VON DER TAGESSTRUKTUR	13

I. Tagesstruktur als zweites Milieu

Die Idee der Tagesstruktur als so genanntes zweites Milieu entspringt dem Normalisierungsprinzip, dass das Leben eines Menschen mit Intelligenzminderung so "*normal wie möglich*" zu gestalten sei. Das Normale im weitesten Sinne bedeutet hierbei, dass Menschen unserer Kultur für gewöhnlich im Alltag ihren privaten Lebensbereich verlassen, um auf dem ersten Arbeitsmarkt an einem anderen Ort zusammen mit anderen Menschen einer Tätigkeit bzw. einer Aufgabe nachzugehen. Abgesehen von den dahinter liegenden Motiven und der konkreten Ausgestaltung stellt das zweite Milieu somit einen Lebensbereich dar, der durch Orts- und Beziehungswechsel zum privaten Lebensbereich hin gekennzeichnet ist. Diese beiden Aspekte bilden den Rahmen für eine notwendige inhaltliche Bestimmung eines zweiten Lebensbereiches für die Besucherinnen und Besucher Tagesstruktur der Lobetalarbeit e. V.

Was heißt aber zweites Milieu für geistig behinderte Menschen, wenn ihre Kompetenzen es nicht zulassen, in den so genannten ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden bzw. ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit zu leisten, um in einer WfbM beschäftigt zu werden? Der oben benannte Rahmen bleibt bestehen: Besucher der Tagesstruktur wechseln an einen anderen Ort mit anderen Mitarbeitern (Orts- und Sozialwechsel). Doch muss das zweite Milieu vor allem ein Lebensbereich sein, in dem Menschen mit Intelligenzminderung einer für sie sinnvollen Tätigkeit im weitesten Sinne nachgehen können. Der zentrale Aspekt der sinnvollen Tätigkeit unterscheidet die Tagesstruktur in ihrem Auftrag vom Wohnbereich. Damit erweist sich der zweite Lebensbereich nicht nur als ein der Normalität adäquater Ort, sondern er ist auch ein Entwicklungsraum, der Möglichkeiten für verschiedene Veränderungsprozesse bereithält.

Den Besuchern der Tagesstruktur bietet sich hier auch die Möglichkeit, kontinuierliche Beziehungen einerseits zu anderen Besuchern, andererseits zu den Mitarbeitern aufzubauen. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung, um über verschiedene Begegnungen und Gruppenerfahrungen soziale Kompetenzen (in Abhängigkeit vom Grad der Intelligenzminderung) erlernen zu können. Überhaupt ist der soziale Rahmen tagesstrukturierender Angebote eine wesentliche Grundbedingung für die Lernprozesse der Besucher. Tagesstruktur als zweiter Lebensbereich birgt aber auch die Möglichkeit in sich, verschiedenen Tätigkeiten nachgehen, ein individuelles Förderangebot erhalten und in heilpädagogischer Begleitung Handlungs-, lebenspraktische, motorische und/oder andere Kompetenzen erlernen zu können. Der soziale Charakter der Tagesstruktur bringt es zwangsläufig mit sich, für die Tätigkeiten auch Rückmeldung in Form von Anerkennung zu bekommen, was die Bedeutung dieses Lebensbereiches für den Selbstwert der Besucherinnen und Besucher unterstreicht.

Betrachtet man Tagesstruktur nach den oben genannten Kriterien, so wird ersichtlich, dass es sich hierbei nicht um eine "Werkstatt für Schwache", einen

wirtschaftlichen Produktionsbereich oder gar einen "Aufbewahrungsort" außerhalb des Wohnbereiches handeln kann. Vielmehr muss der zentrale Schwerpunkt auf der sinnvollen Gestaltung der Tagesstruktur liegen, die Phasen der Aktivität und der Ruhe mit einschließt. Individuelle Wünsche und momentane Bedürfnisse, aber auch das jeweilige Entwicklungsniveau der Besucher sind bei der Betreuung zu berücksichtigen. Tätigkeit in der Tagesstruktur steht somit unter dem Aspekt der Sinngebung durch eine Tätigkeit, im Gegensatz zur WfbM, wo Tätigkeit unter dem Aspekt der Aufgabe bzw. des Auftrages erfolgt.

2. Zielgruppenbeschreibung

Die tagesstrukturierenden Angebote stehen Menschen zur Verfügung, bei denen eine wesentliche Behinderung nach §53 SGB XII im Sinne einer geistigen Behinderung nach §2 der Eingliederungshilfeverordnung vorliegt und die zugleich die Aufnahmevoraussetzungen für eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) gem. §136 Abs. 2 SGB IX nicht oder noch nicht erfüllen. Des Weiteren müssen die Besucherinnen und Besucher ihre Schulpflicht bereits absolviert haben.

Die Ausschlusskriterien werden jedoch wird der Heterogenität an Kompetenz und Individualität der Besucher der Tagesstruktur nicht gerecht. Denn schließlich sind jene Menschen angesprochen, die auf Grund ihrer geistigen Behinderung zwar nicht in der Lage sind, ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit zu verrichten, jedoch einer für sie sinnvollen Tätigkeit nachgehen können. Die Beschreibung von Tätigkeitskompetenzen der Betroffenen muss daher neben vorhanden Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Defizite mit einschließen, denn die Frage, warum ein Mensch mit geistiger Behinderung die Tagesstruktur besucht schließt gemäß §136 SGB IX immer die Frage mit ein, warum er nicht resp. noch nicht in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten kann (siehe auch Anhang).

3. Ziel und Rahmen der Tagesstruktur

Die Besucher der Tagesstruktur sollen im Sinne des Normalitätsprinzips montags bis freitags einen zweiten Lebensbereich aufsuchen können, um einer für sie sinnvollen Tätigkeit nachgehen zu können. Tagesstruktur ist demnach ein verbindliches Angebot für jede Bewohnerin und jeden Bewohner unserer Einrichtung sowie für externe Besucherinnen und Besucher, die dem oben beschriebenen Personenkreis angehören. Übergeordnetes Ziel der Tagesstruktur ist im Sinne der Eingliederungshilfe, die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Tagesstruktur ist folglich ein Ort, der in verschiedener Hinsicht Lern- und Erfahrungsprozesse sowie Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (Sozial- und Ortswechsel) ermöglichen soll. Durch entsprechende Angebote im Bereich

Tagesstruktur werden Möglichkeiten der Selbsterfahrung geschaffen und Förderungen in verschiedenen Entwicklungsbereichen geplant, durchgeführt und evaluiert. Daraus ergeben sich folgende Ziele:

- Ausübung einer sinnvollen Tätigkeit
- Erleben von Wechsel und Kontinuität
- Ermöglichung von sozialen Beziehungen außerhalb des Wohnbereiches
- Erwerb von Handlungskompetenzen.

Tagesstruktur als eigenständiger Förderbereich

(Orts- und Sozialwechsel / Nachgehen einer sinnvollen Tätigkeit)

Formen der Angebote in der Tagesstruktur

- gezielte Förderung / Beschäftigung
- freie Betätigung / Bewegung
- Ruhe / Entspannung

Sozialformen

- Betätigung in der Gruppe
- Einzelförderung
- Betätigung allein

Rahmenstruktur

- Angebotsstruktur
- Pflegerische Maßnahmen
- Raumstruktur
- Zeitstruktur
- Pflegerische Maßnahmen

Der Aufenthalt in der Tagesstruktur ist durch gezielte Förderung, freie Betätigung resp. Bewegung, Ruhe und Entspannung sowie pflegerische Maßnahmen geprägt. Die Angebote betreffen Aktivitäten in der Gruppe, Tätigkeiten, die ein Besucher für sich allein ausführt sowie Angebote in der Einzelförderung. Zu berücksichtigen sind dabei die Bedürfnisse der Besucher, das geistige und körperliche Entwicklungsniveau, die Psychomotorik und das individuelle Sozialbedürfnis. Letzteres meint insbesondere die Berücksichtigung der Frage, inwieweit sich ein Besucher innerhalb einer Gruppe einbringen kann und will. Wie schon aus der Zielgruppenbeschreibung hervorgeht, soll den Tätigkeiten das jeweilige Interesse (resp. die Neugier) und das Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit zu Grunde liegen. Aktivität in diesem Sinne beginnt mit einfachen Blickwendungen hin zu einem für den jeweiligen Menschen interessanten Objekt, mit einfachen sensomotorischen, explorativen oder konstruktiven Handlungen. Um die Ziele der Tagesstruktur für Deren Besucherinnen und Besucher sinnvoll umsetzen zu können, bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen für Angebote, Zeit, sowie

Räumlichkeiten. Tagesstruktur bedeutet demnach Angebots-, Raum- und Zeitstrukturierung. Somit stellt die Tagesstruktur unter dem oben gesetzten Rahmen des Normalisierungsprinzips im Sinne eines zweiten Milieus einen eigenständigen, vom Wohnbereich getrennten Förderbereich dar.

4. Förderbereiche der Tagesstruktur

Die Förderung in der Tagesstruktur ist individuell abgestimmt durchzuführen. Dabei ist der konkrete Schwerpunkt der Förderung für jeden Besucher vor dem Hintergrund der jeweiligen Intelligenzminderung und dem Entwicklungspotenzial einerseits sowie der Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben andererseits festzustellen. Das bedeutet, Tätigkeit in der Tagesstruktur beginnt nicht erst dann, wenn eine Besucherin/ein Besucher einer bestimmten, von außen gezielt gesteuerten Beschäftigung nachgeht. Der Beginn tagesstrukturierender Angebote ist bereits im Wohnbereich anzusiedeln, wenn nämlich die Besucher/innen sich anziehen, um in die Tagesstruktur zu gehen. Dies zu beachten ist insofern wichtig, als das die Spannbreite konkreter sinnvoller Tätigkeiten sehr breit anzusehen ist. Die im Folgenden angeführten Entwicklungsbereiche stellen keine Rangfolge dar, sondern sollen vielmehr vermitteln, welch weitem Rahmen an Förderbereichen sich die Tagesstruktur angesichts der großen Variationsbreite des Behinderungsbildes stellen muss. Damit ist nicht gemeint, dass die Besucher/innen in jedem Bereich gefördert werden müssen

a) Sensomotorische Kompetenzen

Dieser Entwicklungsbereich stellt das "Tor" zur Umwelt dar, über den auch Menschen mit massiven Beeinträchtigungen Kontakt zu ihrer Umwelt aufnehmen können. Über die Sensomotorik werden Erfahrungsprozesse der Aneignung und Vergegenständlichung überhaupt erst möglich. Bei Menschen mit schwerer und schwerster geistiger Behinderung besteht in diesem Bereich der Schwerpunkt der Förderung.

b) Psychomotorische Kompetenzen

Vor allem Besucher der Tagesstruktur, bei denen eine mehr oder weniger stark ausgeprägte körperliche Behinderung vorliegt, können von Angeboten im psychomotorischen Bereich profitieren. Die Übung von Bewegungsläufen, auch elementarster Art, eröffnet die Möglichkeit für neue Tätigkeiten.

c) Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenz ist die Fähigkeit, sich auf einen anderen Menschen hinzubewegen und ihn für den Kontakt zu gewinnen bzw. zu öffnen. Der Erwerb von sozialen Fertigkeiten ist in diesem Zusammenhang nicht mit dem Erlernen von Höflichkeitsritualen (deren Sinn sich vielen Menschen mit Intelligenzminderung überhaupt nicht erschließt) zu verwechseln. Zunächst geht es um grundlegende Fähigkeiten der Kontaktaufnahme und des Kontakthaltens. Des Weiteren können

Fragen der Impulskontrolle an sich, in Ansätzen der Perspektivübernahme, des länger andauernden Interesses an einem anderen Menschen (Freundschaft) und der Kontrolle eigenen Verhaltens im Gruppengeschehen im Mittelpunkt der Förderung stehen. Dabei ist aber das jeweilige Reflexionsniveau des Besucher vor dem Hintergrund der Intelligenzminderung zu berücksichtigen. Auch darf das Bedürfnis nach menschlichem Kontakt nicht mit sozialer Kompetenz verwechselt oder gleichgesetzt werden.

d) Kommunikative Fähigkeiten

Im Zusammenhang mit der Förderung sozialer Kompetenzen steht auch die der kommunikativen Fähigkeiten. Über den gezielten Gebrauch von verbaler und nonverbaler Kommunikation kann Beziehung zu Mitmenschen flexibler und vielschichtiger gestaltet werden. Ein größerer Umfang an Kompetenzen in diesem Bereich bedeutet zugleich mehr Selbstständigkeit im Kontakt mit anderen.

e) Handlungskompetenzen

Die Förderung von Handlungskompetenzen kann in zweierlei Hinsicht erfolgen. Zum einen ist zu überprüfen, unter welchen Bedingungen Besucher der Tagesstruktur eine individuell abgestimmte Tätigkeit über einen gewissen Zeitraum hinweg durchführen kann. Damit ist die Gestaltung bzw. Strukturierung der Situation angesprochen, innerhalb derer die Tätigkeit stattfinden soll. Hierbei kommt es vor allem darauf an, dass der Besucher dem Bedürfnis nach Kompetenz bzw. Selbstwirksamkeit nachgehen kann. Des Weiteren ist zu überlegen, inwieweit ein Besucher (z. B. in Vorbereitung auf den Besuch der WfbM) gewisse Fertigkeiten der Handlungsregulation erlernen kann.

f) Fertigkeiten der Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft

Vielschichtig ist das Angebot zur Förderung am Leben in der Gemeinschaft. Umgang mit Geld, räumliche Orientierung, Erschließung von anderen Lebensbereichen sind mögliche Schwerpunkte, die diesen Entwicklungsbereich betreffen.

Konkrete Angebote

Die konkreten Angebote und Maßnahmen in der Tagesstruktur zeigen eine große Variationsbreite, müssen sie doch dem individuellen Förderbedarf, aber vor allem der großen Spannbreite an Kompetenz und kognitiver Fähigkeit der Besucher der Tagesstruktur gerecht werden. Die Angebote stellen keinen Selbstzweck dar, sondern basieren auf der Grundüberlegung, ob sie für den jeweiligen Besucher eine sinnvolle Tätigkeit im oben genannte Sinne erkennen lassen. Daher ist auch nicht das Ergebnis der Tätigkeit an sich relevant, sondern der Gewinn, den die Besucher der Tagesstruktur aus dieser ziehen können.

Mögliche Angebote sind u. a.:

- Basale Stimulation
- Taktile, akustische oder visuelle Angebote
- Kreative Angebote
- Übungen in lebenspraktischen Fertigkeiten
- einfache handwerkliche Tätigkeiten
- Übungen in sprachlichen Fähigkeiten etc.

5. Förderplanung

Grundlage der Förderplanung in der Tagesstruktur sind die oben beschriebenen Aspekte der sinnvollen Tätigkeit. Förderung ist ein aktiver Erfahrungs- und Lernprozess, der sich in sozialen Beziehungen vollzieht. Das hat zur Konsequenz, dass der Beziehungsgestaltung seitens der Mitarbeiter eine wesentliche Rolle zukommt. Lernprozesse jeglicher Art benötigen eine angstfreie und vertrauensvolle, wertschätzende Umgebung. Förderziele werden stets im Rahmen der durch die Behinderung gegebenen Möglichkeiten gesetzt. Sie zielen auf den spezifischen Erfahrungsraum vor dem Hintergrund des kognitiven Entwicklungsniveaus ab. Daher kann Förderung bei Menschen mit Intelligenzminderung nicht allein Kompetenzzuwachs bedeuten.

Allgemein kann Förderung als zielgerichtete Intervention, aber auch als Ermöglichung und Unterstützung von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen definiert werden. Entwicklung ist dabei im ontogenetischen sowie im aktualgenetischen Sinne zu verstehen. Das bedeutet, dass Förderung sich zum einen auf länger angelegte Entwicklungen, zum anderen auf momentane, allein situationsbezogene Veränderungen beziehen kann. Des Weiteren bedeutet Förderung, dass ein Mensch zum einen neue Kompetenzen bzw. Fertigkeiten erlernt, zum anderen diese bereits erlernten Fähigkeiten übt und mit ihnen neue Erfahrungen sammelt.

Gezielte Interventionsmaßnahmen treffen immer auf in allen Menschen angelegte Entwicklungsmechanismen, die einerseits Wachstumsprozesse, andererseits aber auch Abbauprozesse umfassen. In diesem Sinne kann Förderung auch bedeuten, bestimmte Fähigkeiten zu erhalten bzw. deren Abbau abzumildern. Schließlich ist Förderung auch im Sinne einer Ermöglichung zu verstehen, die es Menschen mit geistiger Behinderung erlaubt, Erfahrungen zu machen bzw. Tätigkeiten durchzuführen, die ohne eine entsprechende Unterstützung nicht möglich wären.

Vorgehensweise

Förderplanung in der Tagesstruktur umfasst

- Diagnostik,
- Ziel- und Maßnahmenplanung und
- Ziel- und Maßnahmenevaluation.

Die Diagnostik richtet dabei ihr Augenmerk auf

- Vorlieben und Interessen,
- besondere bzw. individuelle Fähigkeiten sowie
- Kompetenzen der Besucher, die zur Ausführung von Tätigkeiten notwendig sind.

Die individuellen Ziele werden aus der Diagnostik abgeleitet. Dabei sollen die Ziele und dazugehörigen Maßnahmen dem Anliegen der Tagesstruktur entsprechen sowie konkret, realistisch, nachvollziehbar und überprüfbar sein. In regelmäßigen Abständen werden die angestrebten Ziele und Maßnahmen reflektiert und auf ihrer Zweckmäßigkeit hin überprüft sowie dokumentiert. (Zur detaillierten Vorgehensweise siehe Anhang).

6. Gruppenformen in der Tagesstruktur

Regelgruppen

Generell werden die Besucher in der Tagesstruktur in Regelgruppen integriert. Die Kompetenzen und das kognitive Entwicklungsniveau der einzelnen Gruppenmitglieder variieren innerhalb einer Regelgruppe. Das ermöglicht zum einen Lernprozesse zwischen den Gruppenmitgliedern, zum anderen können die Besucher in den Beziehungen zu anderen Gruppenmitgliedern unterschiedliche Rollenerfahrungen machen, die sich zu denen auf der Wohngruppe unterscheiden können. Die Variationsbreite an Kompetenz und Intelligenzminderung erfordert jedoch von den Mitarbeitern, Besucher, die auf Grund ihres Verhaltens kaum Aufmerksamkeit auf sich ziehen, nicht aus dem Blick zu verlieren und stets in Gruppenaktivitäten zu integrieren bzw. ihnen Angebote zu unterbreiten.

Angebote in den unten genannten Gruppen stehen im Gegensatz zu denen der Regelgruppen nicht permanent zur Verfügung, sondern ergeben sich aus einem spezifischen, für mehrere Bewohner ähnlichen Hilfebedarf. Sie bieten die Möglichkeit, Angebote zielgerichtet durchzuführen.

Projektgruppen

Projektgruppen sind von vornherein zeitlich begrenzte Gruppen, in denen Besucher aus verschiedenen Regelgruppen der Tagesstruktur einer bestimmten Aktivität nachgehen, die in einer Regelgruppe an sich nicht möglich ist. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass die Gruppenmitglieder ähnliche Fähigkeiten und Interessen besitzen und somit intensiv bei bestimmten Tätigkeiten gefördert werden können. Somit ermöglichen Projektgruppen die Angebotspalette der Tagesstruktur zu

erhöhen. Außerdem erhalten Besucher der Tagesstruktur durch Projektgruppen die Möglichkeit, den gewohnten sozialen Kontext zu wechseln.

Zwischenbereich

Besucher der Tagesstruktur, deren Kompetenzen derart ausgeprägt sind, dass eine Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) zu erwarten ist, werden in dafür eigenen Gruppen darauf vorbereitet. Dementsprechend liegt hier nicht der Schwerpunkt der Förderung auf der sinnvollen Tätigkeit an sich, sondern auf dem Erlernen von notwendigen Kompetenzen, die einen erfolgreichen Besuch des Berufsbildungsbereiches der WfbM ermöglichen. Der Aufenthalt im Zwischenbereich ist von vornherein zeitlich begrenzt. Wenn sich herausstellt, dass entsprechende Lernprozesse bei Fertigkeiten, die zur Anstellung in der WfbM notwendig sind, auf Grund von Behinderung oder massiven Verhaltensauffälligkeiten ausbleiben, wird der jeweilige Besucher wieder in eine Regelgruppe aufgenommen. Damit der Übergang in die WfbM reibungslos verlaufen kann, ist hier eine Kooperation mit der Werkstatt vonnöten.

Gruppen für Menschen mit herausforderndem Verhalten

Auch Menschen, die (bisweilen massive) Verhaltensauffälligkeiten zeigen, sollen zukünftig in der Tagesstruktur betreut werden. Um jedoch den Aufenthalt für sie sinnvoll zu gestalten, ist hier die Gruppengröße wesentlich kleiner bzw. der Mitarbeiterschlüssel höher. Ziel der Betreuung in einer solchen Gruppe ist in jedem Fall die Integration in eine Regelgruppe. Daher sind regelmäßig die Notwendigkeit der spezifischen Betreuung sowie die heilpädagogische Vorgehensweise zu überprüfen.

Seniorengruppen

Auch Menschen mit geistiger Behinderung, die bereits das Seniorenalter erreicht haben, haben ein Anrecht, innerhalb einer Tagesstruktur für sie sinnvolle Tätigkeiten durchführen zu können. Doch stehen gerade bei diesem Personenkreis charakteristische Aspekte der heilpädagogischen Förderung sowie in diesem Zusammenhang stehende Wünsche und Bedürfnisse der Besucher im Vordergrund. Daraus ergeben sich spezifische Fragestellungen, die in einer eigenen Konzeption „Tagesstruktur für Senioren“ thematisiert werden.

7. Idealtypische Raumgestaltung

Der Raum bildet generell den Rahmen für menschliche Handlungen und soziale Interaktionen. Das bedeutet, dass die Raumgestaltung einen wesentlichen Teil zur Strukturierung von Tätigkeiten und Beziehungen beiträgt. Darüber hinaus ist der konkrete Raum immer auch ein Ort, der das Empfinden der Vertrautheit oder der Befremdung und damit den Grad der Offenheit gegenüber der Umwelt bestimmt. Aus

den bisher angeführten Überlegungen wird im Weiteren ersichtlich, dass Räumlichkeiten in der Tagesstruktur keinen Werkstattcharakter im Sinne produktiver Tätigkeiten haben. Vielmehr muss die individuell sinnvolle Beschäftigung im Vordergrund stehen, was bzgl. der Raumfrage die Berücksichtigung folgender Aspekte notwendig macht:

- die Vielfalt der Angebote in den verschiedenen Förderbereichen in der Tagesstruktur (s. o.),
- das kognitive Entwicklungsniveau,
- Handlungsregulation und Impulskontrolle,
- Psychomotorik und Beweglichkeit,
- Sozialverhalten (v. a. Gestaltung von Nähe und Distanz),
- körperliche Behinderung und Pflegenotwendigkeit,
- Phasen der Aktivität und Ruhe.

Aufteilung der Räume in ihren Funktionen

Um dem Auftrag der Tagesstruktur gerecht werden zu können, bedarf dieser Förderbereich folgender Raumstruktur:

Gruppenraum/Tagesraum

Im Gruppenraum sollen hauptsächlich die verschiedenen Angebote für die Besucher der Tagesstruktur erfolgen. Vor allem für diesen Raum gelten die oben angeführten grundsätzlichen Aspekte. Die Tagesräume müssen einen „Aufforderungscharakter“ besitzen, die den Wünschen und Bedürfnissen der Besucher/innen entgegenkommen.

Förderraum

In einem an den Tagesraum angrenzenden Förderraum werden mit einzelnen Bewohnern der Gruppe gezielte Beschäftigungen durchgeführt. Diese Angebote begründen sich mit den in der Förderplanung festgelegten Zielen.

Pflegeraum

Dieser Raum ist wegen der Pflegebedürftigkeit vieler Besucher unerlässlich. Das betrifft vor allem die Inkontinenzversorgung bei Menschen mit einer schweren körperlichen Behinderung. Daher ist dieser Raum auch den Anforderungen entsprechend auszugestalten.

Ruhe- bzw. Rückzugsräume

Auch bei dem Besuch der Tagesstruktur muss dem Sozialbedürfnis des einzelnen oder dem möglichen Überforderungscharakter von Gruppenangeboten Rechnung getragen werden. Menschen mit geistiger Behinderung benötigen die Möglichkeit, sich selbstständig von sozialen Situationen zurückziehen zu können. Ist dies nicht gegeben, können Verhaltensauffälligkeiten verschiedener Art als Ausdruck einer Bewältigungsstrategie die Folge sein.

Bewegungs-/Lärmraum

Die Besucher sollen auch ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Nicht allein das ruhige, angepasste Sozialverhalten in der Gruppe oder das stille Rückzugsverhalten machen das Verhaltensrepertoire der Besucher aus. Auch Bewegung (welcher Art auch immer) oder die Möglichkeit, einmal laut zu sein, sind für sie notwendiger Ausdruck innerer Befindlichkeit. Allein darin kann sich für viele Besucher eine sinnvolle Beschäftigung erschöpfen.

Zentraler Materialraum

Für Materialien, die entweder gruppenübergreifend oder eher selten genutzt werden, steht ein zentraler Materialraum zur Verfügung.

Turn- oder Bewegungsraum bzw. -halle

Gezielte Bewegungsangebote in der Gruppe benötigen einen größeren Raum, in dem sich die Besucher bewegen können. Dieser Raum kann von allen Gruppen genutzt werden.

Begegnungsraum

Begegnungsräume bieten den Besucherinnen und Besuchern der Tagesstruktur die Möglichkeit, mit anderen Gruppenmitgliedern in Kontakt zu kommen. Des Weiteren können Begegnungsräume für Projekte und/oder Malzeiten genutzt werden.

8. Zeitliche Struktur

Jeder Besucher hat Anspruch von Montag bis Freitag ganztags in der Tagesstruktur betreut zu werden. Ein geringerer Stundenumfang ist nur dann begründet, wenn ein Besucher auf Grund von körperlicher Erkrankung resp. Behinderung, massiven Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen in der Tagesstruktur nicht gefördert werden kann resp. keinen Gewinn aus einem ganztägigen Besuch ziehen kann. Die individuelle Besuchsdauer wird in einem entsprechenden Aufnahmeverfahren festgelegt.

Um in einer Tagesstruktur-Gruppe einen gemeinsamen Beginn aller Besucher zu ermöglichen, sind so genannte „Kommzeiten“ vorgesehen, in der die Besucher eintreffen.

Betreuungszeiten

Montag bis Freitag

09.00 – 17.00 Uhr

9. Personal

Der Auftrag der Tagesstruktur erfordert von den Mitarbeiter/innen dieses Bereiches einschlägige Fachkenntnisse, eine hohe Einsatzbereitschaft sowie ein adäquates Einfühlungsvermögen in die Befindlichkeit von Menschen mit Intelligenzminderung. Um die Qualität der Angebote bzw. der Förderung zu gewährleisten, ist Eigenständigkeit in der Arbeit sowie die Bereitschaft, kollegial in einem Team zusammen arbeiten zu wollen, vonnöten. Somit stellt die Arbeit in der Tagesstruktur entsprechende Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter/innen. Dabei kann den vielschichtigen Aufgaben und möglichen Problemen optimal in einem multiprofessionellen Team begegnet werden.

In jeder Gruppe der Tagesstruktur arbeitet mindestens eine Fachkraft. Folgende Qualifikationen gelten als adäquate Voraussetzung für den Einsatz in diesem Bereich:

- Heilerziehungspfleger/in,
- Arbeitserzieher/in,
- Ergotherapeut/in,
- Erzieher/in.

10. Zusammenarbeit mit den begleitenden Diensten

Medizinischer Dienst

Der Medizinische Dienst wird auf Anfrage tätig.

Psychologischer Dienst

Die Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Dienst umfasst die Beratung bei der Förderplanung in der Tagesstruktur, die besucherbezogene Einzelfallberatung (vor allem bei Verhaltensauffälligkeiten), die Reflektion der Gruppenarbeit sowie die Krisenintervention. Den Rahmen bilden je nach Bedarf entweder Dienstgespräche mit mehreren Teammitgliedern oder Einzelberatungen der Mitarbeiter bzgl. psychologischer Probleme der Besucher/innen. Um Kontinuität in der Zusammenarbeit zu ermöglichen, wird ein fester Zeitrahmen für die Kooperation vereinbart.

11. Abmeldung von der Tagesstruktur

Jeder Besucher hat das Recht, 30 Tage pro Jahr von der Tagesstruktur abgemeldet zu werden. Dies betrifft z. B. Freizeiten bzw. andere Aktivitäten der Wohngruppe. Aber vor allem wenn der Besucher selbst wünscht, von der Tagesstruktur für einige Zeit freigestellt zu werden, hat er in dem oben genannten Zeitrahmen Anspruch darauf.

Im Krankheitsfall wird der Bewohner vom Wohnbereich bei der Tagesstruktur krankgemeldet. Ist der Bewohner krank, ist das Fernbleiben von der Tagesstruktur durch den IMD zu bestätigen.

Anhang

1. Was kennzeichnet menschliche Tätigkeiten

Tätigkeit kann zunächst als auf die Umwelt bezogenes Verhalten beschrieben werden. Sie umfasst Aneignungs- und (im übertragenen Sinne) Vergegenständlichungsprozesse, die auf jedem kognitivem Entwicklungsniveau ihren spezifischen Ausdruck finden. Aneignung und Vergegenständlichung sind die Grundlage für onto- und aktualgenetische Lern- und Erfahrungsprozesse. Des Weiteren kommen durch die Tätigkeit die in allen Menschen angelegten Bedürfnisse nach Autonomie und sozialer Verbundenheit zum Ausdruck. Diese Tätigkeitskomponenten liegen dem Verhalten unabhängig vom kognitiven Entwicklungsniveau.

Dagegen unterliegen konkrete Tätigkeitsoperationen sowie deren absichtliche Regulation u. a. der kognitiven Entwicklung, woraus sich die Grenzen einer Beschäftigung in einer WfbM ergeben. Die für die Tagesstruktur relevanten Tätigkeitsoperationen und Regulationsmechanismen betreffen u. a. das Verständnis von Anforderungssituationen, Aufgabenstrukturen und deren Sinn, den Umgang mit Bedürfnissen, Gefühlen inneren Spannungen, die Aufmerksamkeit bzw. die Fähigkeit zur Ausdauer, soziale Kompetenzen, schließlich Handlungsgewohnheiten, die auf der individuellen Erfahrungsgeschichte ruhen. Bei diesen Tätigkeitsaspekten ergeben sich auf Grund der Behinderung Defizite, die einen Besuch der WfbM unmöglich machen. (Eine detaillierte Beschreibung der Tätigkeitsoperationen und – Regulationsmechanismen befindet sich im Anhang).

2. Was sind sinnvolle Tätigkeit?

Der Sinn, der sich für einen Menschen aus einer Tätigkeit ergibt, ist stets subjektiv. Für Besucher der Tagesstruktur bedeutet dies, dass neben Bedürfnissen, Gefühlen und Erwartungen auch das individuelle Entwicklungsniveau (bzw. der Grad der Intelligenzminderung) zu berücksichtigen sind. Die Frage ist, welcher Sinn sich aus einer Tätigkeit für den Bewohner vor dem Hintergrund seiner jeweiligen kognitiven Beeinträchtigungen erschließt.

Den sinnstiftenden Rahmen von Tätigkeiten bilden die Interessen. Sie zeigen

sich bei Besuchern der Tagesstruktur vor allem im Neugierverhalten. Allein die sensorische Zuwendung zu einem Gesicht oder einem Objekt kann bei schwerer Intelligenzminderung als sinnvoll betrachtet werden, wenn denn die Umwelt Reize bereithält, die Neugier auslösen. Aber auch immer wiederkehrende Handlungen mit gleichen Gegenständen können als Ausdruck eines Explorationsverhaltens auf einem frühen Entwicklungsniveau sinnvoll sein. Neugier und Interesse entstehen immer in der Auseinandersetzung mit der Umwelt, können aber keinem Menschen aufgezwungen werden. Beide sind bei Besuchern der Tagesstruktur auf Gegenstände, ihre konkreten Eigenschaften und Funktionsweisen, auf Tiere oder auf immer wiederkehrende Handlungen mit zu erwartenden und wahrnehmbaren Effekten bezogen. Übergeordnete bzw. komplexe Interessen sind bei Besuchern der Tagesstruktur nicht oder nur in Ansätzen zu beobachten.

Seine Neugier zu befriedigen, seinem Interesse nachgehen zu können, löst das Gefühl der Zufriedenheit aus. Gerade hierbei ist es erforderlich, einem wesentlichen Merkmal von geistiger Behinderung Rechnung zu tragen: das, was in der Allgemeinheit als sinnvolle Tätigkeit gilt, muss für den jeweiligen Besucher der Tagesstruktur nicht unbedingt sinnvoll sein. Aber gerade seine Vorlieben und Interessen gilt es zu berücksichtigen, liegen sie doch als Motivsystem seinen Tätigkeiten zugrunde und stellen den Bezug zu seiner Umwelt her.

3. Was muss berücksichtigt werden, um die Tätigkeitskompetenzen eines Menschen beurteilen zu können?

Verständnis von Aufgabenstrukturen

Menschen, die die Tagesstruktur besuchen, haben auf Grund ihrer kognitiven Beeinträchtigungen Schwierigkeiten, die Anforderungen einer Arbeitsaufgabe zu erfassen und zu bewältigen. Arbeitsaufgaben sind durch eine Vielzahl an materiellen, immateriellen und sozialen Reizkomplexen, Zielvorgaben für Handlungen sowie Anweisungen gekennzeichnet. Allein das Verstehen des Reizkomplexes (Anordnung von Arbeitsmaterialien, Zielvorgaben, Kontakt mit Mitarbeitern) stellt für viele Menschen mit geistiger Behinderung eine Überforderung dar. Aber vor allem die Einordnung der eigenen Tätigkeit in einen (organisatorischen und/oder sozialen) Gesamtzusammenhang, aus dem sich die

übergeordnete Sinnhaftigkeit der eigenen Tätigkeit ergeben kann, wird von Besuchern der Tagesstruktur zumeist nicht erfasst. Dennoch ist die Spannbreite bei der Bewältigung von Arbeitsanforderungen in der Tagesstruktur sehr groß. So können von einigen Bewohnern anschauliche, leicht überblickbare Aufgaben gelöst werden, deren Ziel konkret ersichtlich und relativ zeitnah zu erreichen ist. Damit verbunden ist ein - wenngleich stark eingeschränktes - Aufgabenverständnis, das einfache Vorstellungen von selbstständigen Handlungen, Zielen und damit einhergehenden Tätigkeitsmotiven einschließt ("Ich habe etwas davon, wenn ich diese Tätigkeit durchführe"). Andere Bewohner wiederum vermögen lediglich, bestimmten Tätigkeiten um ihrer selbst willen nachzugehen. Handlungen haben hierbei ihren Ursprung eher in der Freude am erzielten Effekt, der auch den Sinn der Tätigkeit in sich birgt. Solche Tätigkeiten besitzen meist nur eine einfache Struktur und werden von den Bewohnern oft wiederholt. Das Verständnis von Aufgabenstrukturen ist Voraussetzung dafür, den Sinn von bestimmten Tätigkeiten (im konkreten motivationalen Bezugsrahmen und im übergeordneten Sinne) nachvollziehen zu können.

Handlungsregulation

Menschen mit Intelligenzminderung, die nicht den Arbeitsanforderungen der WfbM gerecht werden können, stehen generell keine und nur sehr eingeschränkt Strategien für die Handlungsregulationen zur Verfügung. Dazu sind u. a. Impulskontrolle bzw. die Distanzierung von gegenwärtigen Bedürfnissen, die der momentanen Tätigkeit entgegenstehen, notwendig. Gerade diese beiden Kompetenzen sind bei Besuchern der Tagesstruktur nur ansatzweise und gar nicht zu beobachten, auch wenn vom kognitiven Entwicklungsstand her Zielvorstellungen bei Tätigkeiten möglich sind. Wenn das zu erwartende und angestrebte Ziel (z.B. Arbeitsbonus am Freitag) zeitlich zu "weit weg" ist (Fähigkeit zur Zeiterfassung), kann versucht werden, aktuelle Bedürfnisse, die dem Ziel entgegenstehen (Schlafen statt sich der Tätigkeit hinzugeben) mittels negativer Gefühle (z.B. Aggression) durchzusetzen.

Des Weiteren habe Besucher der Tagesstruktur mitunter Schwierigkeiten, von sich aus eine Handlung zu initiieren. Sie verharren z. B. in stereotypem Verhalten, starker motorischer Unruhe oder zeigen zuweilen Verhaltensauffälligkeiten. Angeboten "von Außen", die sich dem Sinn der Besucher erschließen, sind hierbei notwendig.

Aufmerksamkeit

Viele Bewohner, die die Tagesstruktur besuchen, sind nicht in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum einer bestimmten Tätigkeit hinzugeben. Dies betrifft vor allem Tätigkeiten, deren Sinn sich den Bewohnern nicht erschließt. Die fehlende Einsicht in die Sinnggebung der Tätigkeit (resp. Aufgabe) geht einher mit Defiziten im Umgang mit Bedürfnissen, aber vor allem mit Defiziten bei der Reizdiskriminierung und in der Aufrechterhaltung von Strategien zur Aufgabenbewältigung. Dies erklärt die hohe Ablenkbarkeit, die bei vielen Bewohnern zu beobachten ist.

Soziale Kompetenzen

Mit wenigen Ausnahmen zeigen auch Menschen mit geistiger Behinderung, die die Tagesstruktur besuchen, ein vielfältiges Interesse an anderen Menschen, das sie in einer ebenso vielfältigen und nicht immer kulturadäquaten Form zum Ausdruck bringen. Besucher der Tagesstruktur vermögen jedoch entweder nicht oder nur in Ansätzen Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen zu erkennen und/oder adäquat darauf zu reagieren. Dies hat zwangsläufig Konsequenzen für weitere Aspekte des Sozialverhaltens. Zum einen fällt ihnen die Gestaltung von Nähe und Distanz zu anderen Menschen schwer, zum anderen sind die Kompetenzen des kooperativen sowie Konfliktlösungsverhaltens sehr eingeschränkt. Auch fehlen häufig Strategien zum Umgang mit sozialer Enge. Wenngleich die meisten Bewohner ihren Alltag in einer Gruppe erleben, fehlt ihnen jedoch das Verständnis für ein notwendiges Gruppenverhaltens. Sie benötigen die Chance, sich räumlich von anderen distanzieren zu können, weil sich darin für viele Bewohner *allein* die Möglichkeit ergibt, selbstständig eine ihren Bedürfnissen entsprechende Nähe bzw. Distanz zu anderen schaffen zu können.

Beweglichkeit

Leben, Entwicklung, Veränderung heißt immer auch Bewegung. Dem Bewegungsdrang nachgehen zu können, setzt immer auch Regulationsstrategien voraus, um dieses Bedürfnis sozial und situativ anpassen zu können. Besucher der Tagesstruktur haben hierbei mitunter starke Defizite.

Massive psychomotorische Unruhe, die von den Betroffenen nicht selbstständig kontrolliert werden kann, ist z. B. ein Ausdruck dafür.

Problematische Erlebens- und Verhaltensweisen

Problematische Verhaltensweisen von Menschen mit Intelligenzminderung reichen von selbstschädigendem Verhalten, Fremdaggressionen über Verweigerungsverhalten, Kotschmierern bis hin zu provokantem Einnässen oder Einkoten, gemeinschaftsstörendem Verhalten wie exzessives Schreien und Sachbeschädigungen und psychischen Erkrankungen. Durch diese Verhaltensweisen können Handlungsspielräume beschränkt werden, Entwicklungspotenziale unentdeckt bleiben und Beziehungen stark belastet werden. Da starke Verhaltensauffälligkeiten an sich ein Ausschlusskriterium für den Besuch einer WfbM sind, stellt sich gerade hier eine besondere Herausforderung für die Tagesstruktur.

Körperliche Behinderungen

Bei einem großen Teil der Besucher liegen neben der geistigen auch eine körperliche Behinderung sowie neurologische Erkrankungen (z.B. cerebrales Anfallsleiden) vor. Das Spektrum reicht von leichten Einschränkungen der Feinmotorik bis hin zu völliger körperlicher Immobilität bzw. Schwerstmehrfachbehinderung. Dies betrifft vor allem Menschen mit einer schweren Intelligenzminderung, was ihre Möglichkeiten, eigenen Tätigkeiten und Handlungen nachzugehen, teilweise bis zur (zumindest scheinbaren) Unmöglichkeit einschränkt.

Pflegenotwendigkeit

Viele Bewohner der Tagesstruktur bedürfen der Pflege auf Grund ihrer körperlichen Behinderung, aber auch wegen Erkrankungen und/oder Inkontinenz. Pflege ist somit - auch im Gegensatz zur WfbM - eine der Tagesstruktur immanente Anforderung.

4. Grundlegende räumliche Voraussetzungen für die Tagesstruktur

Beweglichkeit und Aneignung

Beweglichkeit ist in zweierlei Hinsicht zu beachten. Zum einen müssen die Räume Bewegungsspielraum für Rollstühle und Rollliegen jeglicher Art bieten. Zum anderen sollen die Besucher der Tagesstruktur auch die Möglichkeit haben, räumlich die Nähe und die Distanz zu anderen selbstständig gestalten zu können. Sehr viele Menschen mit einer schweren, aber auch mit einer mittelgradigen Intelligenzminderung haben große Schwierigkeiten, Tätigkeiten in einem engen Gruppenrahmen über einen längeren Zeitraum durchführen zu können. Soziale Enge ist für sie eine besondere Belastung, oft eine Überforderung. Ein notwendiges Maß an Beweglichkeit kann entweder durch entsprechend große und individuell gestaltete Gruppenräume oder durch Rückzugsräume, die direkt vom Gruppenraum erreichbar sind, ermöglicht werden. Das schließt mit ein, dass die Räume auch eine entsprechende Höhe und Helligkeit sowie eine den Bedürfnissen der Besucher adäquate Ausstattung haben müssen.

Selbstständiges Verlassen der Räume

Im Zusammenhang mit der Beweglichkeit ist auch die Möglichkeit für die Bewohner bedeutsam, jederzeit selbstständig die Räume verlassen zu können. Das trifft nicht allein auf diejenigen zu, die psychomotorisch sehr unruhig sind und zugleich Defizite in der eigenen Impulskontrolle haben. Vor allem in Phasen, in denen die Bewohner nicht gezielt gefördert werden, ist dies eine notwendige Möglichkeit zur freien Betätigung. Das setzt jedoch voraus, dass die Gruppenräume einen direkten Zugang zu einem Außengelände haben und entsprechend ebenerdig gelegen sein müssen.

Räumliche Nähe der einzelnen Tagesstruktur-Gruppen

Die verschiedenen Gruppen der Tagesstruktur sind räumlich in einem Gebäude bzw. in sehr nahe gelegenen Gebäuden untergebracht. Das ist vor allem in organisatorischer Hinsicht sehr wichtig. Zum einen vereinfacht dies den Weg vom Wohnbereich zur Tagesstruktur. Zum anderen können bestimmte Räume (z. B. Turnhalle, Materialräume) unkompliziert von verschiedenen Gruppen genutzt werden. Des Weiteren unterstützt dies die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern der Tagesstruktur. Aber vor allem ermöglicht die räumliche Nähe

auch mehr soziale Kontaktmöglichkeiten zwischen den Bewohnern.

5. Angebote für Menschen mit herausforderndem Verhalten

Menschen mit herausforderndem Verhalten beanspruchen einen intensiveren Betreuungsumfang. Daher sind, was die Förderung in der Tagesstruktur betrifft weiterführende Aspekte notwendig. Menschen, die diesem Personenkreis angehören, fallen vor allem durch ein massives fremd- und selbstgefährdendes Verhalten auf. Aber auch andere auffällige Verhaltensweisen, wie z. B. Pica, Kotschmierer, starkes Verweigerungsverhalten, fest eingefahrene Alltagsrituale etc. bedürfen einer intensiveren Zuwendung. Auf Grund der Intensität der Auffälligkeiten sind die Betroffenen für Angebote schwer zu gewinnen und kaum in Gruppen zu integrieren.

Unabhängig davon sind die Verhaltensweisen, die als auffällig deklariert werden, ebenfalls Handlungen, mit denen die eingangs genannten Tätigkeitskomponenten menschlicher Handlungen zum Ausdruck gebracht werden. Allein daraus ergibt sich die Aufgabe, auch „nicht-werkstattfähigen“ Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen die Möglichkeit zu bieten, einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen zu können. Das bedeutet für die Förderung zunächst, einen Weg zu ermöglichen, auf dem sich die Betroffenen Angeboten gegenüber öffnen und Tätigkeiten nachgehen können, die nicht mit negativen Konsequenzen verbunden sind. Der Fokus soll demnach nicht primär auf den Abbau bestehender Auffälligkeiten, sondern auf die Erweiterung der Verhaltensrepertoires gelegt werden

Der Begriff „Herausforderndes Verhalten“ impliziert, dass bei der Förderung von Menschen dieses Personenkreises der Beziehungsgestaltung eine wesentliche Rolle zukommt. Doch benötigt die Gestaltung auf Grund der auffälligen Verhaltensweisen einen adäquaten Rahmen, der den Personalschlüssel, die Gruppengröße sowie die räumlichen Gegebenheiten betrifft. Bei massiven Verhaltensauffälligkeiten beträgt die maximale Gruppengröße sechs Besucher und zwei Mitarbeiter, um flexibel, direkt und adäquat tagesstrukturierende Angebote durchführen und auf die verschiedenen Verhaltensweisen reagieren zu können. Die Gruppenräume bieten mehr Platz, da vor allem Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten soziale Nähe sehr schnell als Stress erleben.

Herausforderndes Verhalten ist in vielen Fällen auf Grund der

Erfahrungsgeschichte ein rigides Gewohnheitsverhalten. Um dieses Verhalten „aufzubrechen“ ist es oft erforderlich, dass der Bewohner in eine Umgebung wechselt, in der er sich in sozialer, räumlicher und zeitlicher Hinsicht neu orientieren kann. Neben den oben benannten Rahmenbedingungen für die Arbeit mit den Betroffenen ist der Gruppenwechsel ein Möglichkeit, einen sinnvollen Besuch in der Tagesstruktur zu ermöglichen.